

REDAKTION SCHWETZINGEN

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21-519-57 42
Fax Redaktion: 0 62 21-519-9 57 40

E-Mail: schwetzingen@rnz.de

Diebe stahlen
Grablaternen

Hockenheim. (RNZ) Unbekannte haben im Zeitraum zwischen Dienstag und Mittwoch auf dem Hockenheimer Friedhof mehrere Grablaternen entwendet. Wie die Polizei mitteilt, entdeckte ein Angestellter der Stadtverwaltung dort am Mittwoch, dass an unzähligen Gräbern bronzene Laternen fehlten. Wie viele Laternen entwendet wurden, ist noch unklar. Die Täter rissen die Lichter teilweise aus den Grabplatten heraus, wodurch weiterer Schaden entstand. Der Gesamtschaden beläuft sich auf mehrere tausend Euro. Die Diebe hatten die Grableuchten über den zum Waldrand gelegenen Seiteneingang abtransportiert.

Die Polizei bittet Geschädigte, sich bei der Behörde zu melden. Zeugen, die von Dienstag auf Mittwoch am Friedhof verdächtige Personen oder Fahrzeuge beobachtet haben, können sich unter der Telefonnummer 06205 / 286 00 beim Polizeirevier Hockenheim melden.

Gemeinderäte
tagten elektronisch

Oftersheim. (RNZ) Aufgrund der aktuellen Corona-Lage hat sich die Kommune dazu entschlossen, die Sitzung des Gemeinderats am 17. November ausfallen zu lassen (die RNZ berichtete). In der Zwischenzeit hat das Gremium einige Tagesordnungspunkte einfacher Art in einem elektronischen Umlaufverfahren beschlossen. Die Räte stimmten dabei für die Annahme von vier Spenden von Privatpersonen. Zweimal wurden je 300 Euro für den Kauf von Defibrillatoren angenommen sowie 200 Euro für die Sitzbankerneuerung oberhalb der Grillhütte. Weitere 100 Euro gehen an soziale Zwecke. Außerdem nahm der Rat die zweite Änderung der Verbandssatzung des Zweckverbands High-Speed-Netz Rhein-Neckar zur Kenntnis und ermächtigte den Bürgermeister, das Votum für die Gemeinde am 7. Dezember in der Versammlung abzugeben.

OFTERSHEIMER TERMINE

Snoopy geht auf Trüffeljagd

Einsatz des Hundes im Schwetzingener Schlossgarten dient aber nicht Gourmets, sondern wissenschaftlichen Zwecken

Von Harald Berlinghof

Schwetzingen. Er ist wohl der ungewöhnlichste Helfer, den die Staatlichen Schlösser und Gärten (SSG) Baden-Württemberg zur Rettung des Schwetzingener Schlossgartens einsetzen. Sein Lohn nach getaner Arbeit sind Hundeleckerli. Snoopy heißt das kleine Wollknäuel, das mit seinem Herrchen Peter Karasch, einem Fachberater der Mykologie (Pilzkunde) ab nächstem Jahr in der Anlage auf Trüffelsuche gehen wird. Der italienische Wasserhund hat jetzt seine ersten Runden durch den Schlossgarten gedreht und gezeigt, was er drauf hat.

*

Und tatsächlich, da läuft Snoopy gezielt zwischen eine Hainbuchen-Reihe und beginnt zu buddeln. Er hat etwas gewittert. Keine Minute später hat Snoopy einen knapp zehn Gramm großen Wintertrüffel ausgegraben. Feinschmecker würden sich die Finger danach lecken und bis zu zwei Euro pro Gramm für das schwärzliche Etwas auf den Tisch blättern. Doch die „Ausgrabung“ hat wissenschaftliche Gründe. Der Trüffel wird konserviert und im Naturkundlichen Museum in Karlsruhe aufbewahrt.

Im Schwetzingener Schlossgarten soll in den nächsten zwei Jahren der Pilzbestand kartiert werden. Professor Hartmut Troll, Gartenhistoriker der SSG, leitet das Projekt, das Karlsruher Museum begleitet es wissenschaftlich. In diesem Rahmen entsteht auch eine Doktorarbeit. „Wenn wir jetzt auf Trüffeljagd gehen, dann betreiben wir Denkmalschutz, indem wir versuchen, den Garten auch für spätere Generationen zu erhalten“, betont SSG-Geschäftsführer Michael Hörrmann beim Vor-Ort-Termin.



Auf Antrieb entdeckte Snoopy Sommertrüffel (hell) und Wintertrüffel.



Gemeinsam auf Entdeckungstour: Snoopy und sein Herrchen, der Pilzexperte Peter Karasch. Fotos: Lenhardt

Snoopy sucht Trüffel, sein Herrchen nach den oberirdischen Fruchtkörpern anderer Pilze. Ein paar Champignons landen auch im Sammelkästchen des Experten Peter Karasch.

Das Projekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt. Jeweils im August und Oktober der Jahre 2021 und 2022 soll der Pilzbestand dokumentiert werden. Der Schlossgarten bereitet den Verantwortlichen nach drei Trockensommern erhebliche Kopfschmerzen, inzwischen sind viele Bäume erheblich beschädigt (die RNZ berichtete). Mit Untersuchungen des Pilz-, aber auch des Insekten- und Pflanzenbestands will man den Ist-Zustand ermitteln. „Eine solche Nullmessung ist nötig, um zu wissen, was da ist. Bei weiteren Bestandsaufnahmen kann man dann stets darauf zurückgreifen und beurteilen, ob die Situation besser oder schlechter geworden ist“, so Hörrmann.

Lottospieler haben die Chance, wenn auch eine sehr geringe, Millionär zu wer-

den. Lottospieler sind aber auch Wohltäter, denn die staatliche Toto-Lotto GmbH fördert mit Geldern aus dem Lottopf kulturelle und soziale Projekte. Jetzt haben auch die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg wieder einmal finanzielle Mittel erhalten. Dank nicht abgeholter Gewinne der Glücksspirale in Höhe von 240 570 Euro kann die Trüffeljagd in drei Schlossgärten – Schwetzingen, Rastatt und Weikersheim – finanziert und darüber hinaus eine Bestandsaufnahme der Artenvielfalt erarbeitet werden.

„Historische Gärten sind bedeutende Biodiversitätsinseln. In Schwetzingen ist seit der Zeit des Kurfürsten nachhaltig und ohne chemische Keule gewirtschaftet worden“, erklärt Michael Hörrmann. Und die Pilzflora, die eigentlich keine Flora ist, weil Pilze neben dem biologischen Reich der Tiere und Pflanzen eine eigene „Abteilung“ in der Klassifizierung der Lebewesen haben, spielt be-

sonders im Boden eine wichtige Rolle für die Ernährung der Pflanzen. „Durch die Symbiose von Pilzen mit den feinen Wurzeln der Bäume können Letztere das 1000fache an Wasser und Nährstoffen aufnehmen“, weist Peter Karasch auf die Bedeutung der Mykorrhiza hin. So wird die Symbiose zwischen Pilz und Baum bezeichnet.

Eine Bodenverdichtung schadet dem Pilz, weil er Sauerstoff benötigt. Ebenso schädlich sind Phosphate und Stickstoffe, die als Dünger ausgebracht werden. Wenn der Pilz leidet oder stirbt, dann geht es auch dem Baum nicht gut. Der Rat des Pilzexperten, abgefallenes Laub und eventuell auch Mähgut zu entfernen, um den Düngereintrag in den Boden zu verringern, wird sich nur schwer umsetzen lassen auf einer solch großen Fläche wie dem Schlossgarten. Wir müssen jetzt schnell Maßnahmen ergreifen, denn es ist schon fünf Minuten vor zwölf“, sagt Hörrmann.